

Ziel: Tokio 2020

Nils Theuninck gilt als grosse Nachwuchshoffnung von Swiss Sailing. Der 22-Jährige möchte sich im Finn unbedingt für die Olympischen Sommerspiele in Tokio qualifizieren.

Tania Lienhard | lit, zvg

Nils Theuninck steht im Tarnanzug auf der Terrasse vor dem Grand Hôtel Magglingen. Geduldig posiert er für Bilder. Seine Schuhe versinken im Schnee – mit Sicherheit bevorzugt der Finn-Segler Wasser in einem anderen Aggregatzustand. Im Moment allerdings verdient er sich seine Dienstage bei der Spitzensport-RS ab. «Frühes Aufstehen, morgens und abends militärische Übungen, nachmittags vier Stunden Zeit fürs Training: Das ist streng, aber ich bin froh um die Möglichkeiten, die mir das VBS bietet», lacht Theuninck. Hier in Magglingen arbeitet er unter der Anleitung eines Experten intensiv an seiner Physis.

Die Leistungen des Westschweizers im Finn sind beeindruckend: Dreifacher Schweizer Meister, U23-Europameister und 23. im Jahresranking der Profisegler. Das Herausragende daran ist, dass das 194 Zentimeter grosse Kraftpaket erst seit gut anderthalb Jahren intensiv auf dem Finn trainiert. «Ich habe in kurzer Zeit extreme Fortschritte gemacht.» Geht es so weiter, stehen die Zeichen gut, dass er sein grösstes Ziel, die Qualifikation für Tokio 2020, erreicht. Dafür arbeitet der 22-Jährige hart, ist 200 Tage pro Jahr im Ausland, unter anderem auch mit seinem Sparringspartner, dem Norweger Anders Pederson. Angst, dass seine rasante Entwicklung plötzlich stagnieren könnte, hat er nicht. «Es gibt noch so viel zu verbessern bei meiner Technik, meiner Physis... bei allem!» sagt er. Während seiner Zeit im Ausland kann er voll auf die Unterstützung seiner Familie und seiner Freunde zählen. «Das ist schön und wichtig für mich.» Finanziell greift ihm eine stattliche Anzahl Sponsoren unter die Arme (Sporthilfe, Swiss Sailing Team, Team Tilt Sailing, Opsion, Gstaad Yacht Club, Club Nautique de Pully). Und trotzdem ist Theuninck darauf angewiesen, weitere Sponsoren zu finden. Denn eine Olympiakampagne ist teuer.

Möglichst frühe Qualifikation

Zwei Chancen hat Theuninck noch, für die Schweiz einen von total nur 19 Nationenplätzen in der Finnklasse für die Olympischen Spiele 2020 zu ergattern. Als im Sommer 2018 an der World-Sailing-WM zum ersten Mal Quotenplätze vergeben wurden, hatte Theuninck Pech. Er konnte gar nicht an der WM teilnehmen, weil er sich vor dem ersten Wettkampftag eine Lebensmittelvergiftung zugezogen hatte. Nun bietet sich ihm im Mai an den Europameisterschaften, an denen vier Quotenplätze vergeben werden, eine weitere Chance. Angesetzt waren diese

«Es gibt noch so viel zu verbessern bei meiner Technik, meiner Physis... bei allem!»

- 01 Nils Theuninck im Januar während seiner Spitzensport-RS in Magglingen.
02 Im Finn fühlt sich Theuninck besonders wohl.




02

© Pedro Martinez / Sailing Energy / World Sailing

ursprünglich in Marsala, Sizilien. Doch da die heftigen Unwetter Ende des letzten Jahres auf der Insel sehr viel Schaden angerichtet haben, findet die Regatta in Athen statt. Der Austragungsort ändert allerdings nichts an Theunincks Ziel, den Nationenplatz so früh wie möglich zu erreichen, um sich danach ohne Druck auf die Sommerspiele im japanischen Enoshima vorbereiten zu können. Gelingt ihm das nicht, bietet sich im Olympiajahr im Frühling an den Weltmeisterschaften in Genua die letzte noch verbleibende Möglichkeit. Allerdings wird dort nur noch ein einziger Quotenplatz vergeben. Schafft Theuninck es, für die Schweiz an einer der genannten Regatten ein Ticket zu holen, muss er zusätzlich die Selektionskriterien von Swiss Olympic erfüllen, um auch wirklich in Tokio dabei sein zu dürfen.

Volle Konzentration

Nils Theuninck segelt seit seinem sechsten Lebensjahr. Aufgewachsen in Pully in der Nähe des Hafens, besuchte er in den Sommerferien ein Segelcamp. Von da an begeisterte er sich für diese Sportart. Dass er einmal Profi werden würde, wusste er damals wohl noch nicht. Mittlerweile allerdings hat er sein Studium der Biomedizin auf Eis gelegt, um sich ganz auf das Segeln zu konzentrieren. Und das lohnt sich: Nicht nur im Finn zeigt Theuninck hervorragende Leistungen. Mit dem Team Tilt durfte er 2018 den GC32-Weltmeisterpokal in die Höhe stemmen. Auf dem Gardasee gewann er im Team von Skipper Sébastien Schneiter den Titel. Sollte er in Tokio dabei sein, wäre sein Ziel mindestens ein Olympisches Diplom. Er ist einer der Jüngsten im Feld und weiss, dass er mehr Zeit bräuchte, um auf dem Finn genügend Erfahrungen zu sammeln und die bestmögliche Leistung zu erbringen. Aber dass der Finn auch nach 2020

als Olympische Klasse im Programm bleibt, ist unwahrscheinlich (siehe Kasten). Also hat Theuninck nur noch anderthalb Jahre, um sich auf diesem Bootstyp zu entwickeln. Was danach kommt, weiss er noch nicht. Auch nicht, was er macht, sollte er die Olympiaqualifikation doch nicht schaffen. «Ich konzentriere mich voll auf meine Kampagne. Um alles andere kümmere ich mich, wenn es soweit ist», so der Westschweizer. 



Tauziehen um olympische Klassen

Ios. Der Weltsegelverband World Sailing gab in den letzten Monaten bezüglich seiner Zukunftspläne beim olympischen Segelsport keine gute Figur ab. Nachdem im Sommer 2018 beim Mid-Year Meeting für die Spiele 2024 in Paris der 470 neu als Mixed-Klasse bestimmt worden war und der Finn in einem noch zu definierenden «mixed singlehanded event» seinen olympischen Status retten konnte, wurde letzteres beim Annual General Meeting Ende 2018 in Sarasota (USA) wieder umgestossen. In einem kurzfristig vom Board eingereichten Antrag wurde neu ein «mixed two person keelboat offshore event» ins Programm aufgenommen. Auf welcher Yacht gesegelt werden soll ist ebenso unklar wie das Regattaformat. Unklarheiten, die vielerorts Kopfschütteln ausgelöst haben.